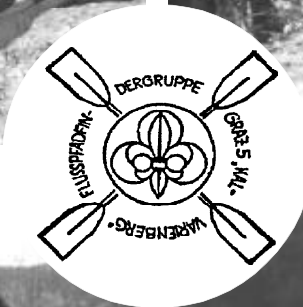


Februar 2002

# PFADI-POST

Mitteilungsblatt der Pfadfindergruppe Graz 5 - Kalvarienberg

---



# Zur Gruppe

Wir wünschen Euch allen im Namen der Pfadfindergruppe Graz 5 Kalvarienberg ein supergutes 2002! Mooohment ... wer sind „wir“? Wir, Florian Heuberger und Joachim Brandl, sind seit Oktober die neuen Gruppenführer der Graz 5. Wir dachten, wir stellen uns einmal vor. Florian Heuberger studiert Vermessungswesen und ist 21 Jahre alt. Joachim Brandl studiert Anglistik, arbeitet bei der Kleinen Zeitung und ist 26 Jahre alt. Beide sind seit den Wölflingen bei den 5-ern und führen zur Zeit auch in dieser Altersstufe.

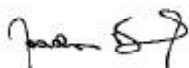
Soviel zu uns. Was allerdings viel wichtiger ist, ist die Gruppe. Was gibt es zur Gruppe groß zu sagen? Das Führungsteam wurde durch den Austritt einiger altgedienter 5-er wieder einmal stark verjüngt. Die ersten Gerüchte vom nächsten „Generationenwechsel“ machten bereits die Runde.

Bei der Gelegenheit ein Dankeschön! an alle, die ihre Funktion in diesem Herbst zurückgelegt haben, und außerdem ein ganz großes Dankeschön! an Alexander Doric und Martin Baumann, die ihre Gruppenführer-Periode in Glanz und Glorie abgeschlossen haben. Zum (Gruppen-) Glück nicht ohne uns die Latte verdammt hoch zu legen. Und das nicht nur im literarischen Bereich - man beachte die Editorials der letzten Pfadipost-Ausgaben.

Die Gruppe ist nach wie vor unter den stärksten der Steiermark, und das soll auch so bleiben. Allerdings sollte das kein allzu großes Problem sein. Bemerkte doch erst kürzlich ein junger 5-er, er habe vor, auch einmal zu führen, denn er wolle das zurückgeben, was er in all den Jahren selber mitbekommen habe. Schön, oder? Der 5-er-Geist scheint also doch kein Gespenst zu sein.

Und das ist Grund genug für uns, diese neue Aufgabe gemeinsam mit Euch gerne in Angriff zu nehmen.

Damit verbleiben wir mit einem herzlichen Gut Pfad!



Joachim Brandl



Florian Heuberger

# Liebe Eltern, Altpfadfinder, Freunde der Gruppe!

Das Jahr 2001 war für unsere Gruppe das mit am Abstand ereignisreichste seit vielen Jahren. Ein Jahr mit sehr vielen schönen Stunden, leider aber auch ein Jahr, welches die Gruppe durch zwei Schicksalsschläge in tiefe Trauer versetzte.

Neben den zahlreichen Heimstunden und Lagern prägte vor allem die viertägige 75-Jahrfeier das Geschehen im und ums Pfadfinderheim. Ein tolles Sommerfest und die stets ausverkauften Theatervorführungen im Herbst rundeten ein äußerst erfolgreiches Pfadfinderjahr ab.

In den letzten Monaten gab es aber auch einige wichtige Veränderungen im Aufsichtsratsvorstand und in der Gruppenführung. Während es im AR-Vorstand nur zu einer Änderung kam, Sonja Scheer wurde von Andrea Schulz als Schriftführerin abgelöst (Danke Sonja !!!), Reinhard Baumann und Robert Boh machen als Kassier bzw. als ARO weiter, gab es in der Gruppenführung einen Generationenwechsel.

Jocky Brandl und Florian Heuberger treten in die Fußstapfen von Martin Baumann und Alexander Doric, denen ich an dieser Stelle für ihre langjährige, hervorragende Arbeit danken möchte und für die Zukunft alles Gute wünsche.

Leider hatte das Jahr 2001 aber auch eine sehr, sehr traurige Seite. Im Sommer verunglückte unser Explorer Daniel de Tribolet in den Schweizer Bergen tödlich und nur wenige Tage nach seinem letzten Bühnenauftritt ist unser unvergeßlicher Fritz Bäck seinem mit viel Geduld ertragenen Leiden erlegen.

Mit Daniel verlor die Gruppe einen der hoffnungsvollsten Jungpfadfinder und mit unserem Fritz Bäck einen Menschen, der die G 5 durch seine un-nachahmliche Art über Jahrzehnte hin geprägt hat.

Wir wissen zwar noch nicht wie wir diese Lücke schließen werden, können aber versprechen alles zu unternehmen um den erfolgreichen Weg der Kalvarienberger Pfadfinder fortzusetzen.



Mag. Robert Boh  
(Aufsichtsratsobmann)

# Sommerlager der Wichtel und Wölflinge 2001 in Stall/Mölltal

Einen idealen Ort haben wir uns ausgesucht für das letzte Sommerlager: Stall im wunderschönen Mölltal. Stall ist etwa so groß wie Unterlabill. Nie davon gehört? Eben. Wie im Fall von Stall.

Wir hatten eine super große Schule mit Sportplatz, einen Wald in Spaziergagentfernung und ein Schwimmbecken („-bad“ war es keines...), außerdem einen echt netten Bürgermeister und die Wichtel und Wölflinge von der G2 - was also hätte uns diese zwei Wochen vermiesen können?

Das Programm auf jeden Fall nicht. Es gab Waldaktionen, einen Experimentiertag mit Einstein und Newton, einen Olympiatag, einen Las-Vegas-Tag mit Beautysalon, Karaokebar, Casino und Show am Abend, einige Zeitreisen mit Lara Pock, einen Besuch bei Tarzan, Ablegen, Spielen, Versprechensfeiern und einen Turnsaal für Schlechtwetter. Dorthin mussten wir leider einige Male ausweichen, was der allgemein guten Stimmung

allerdings keinen Abbruch tat. Da war die ringsum gereichte Magenverstimmung mit inklusivem „Letzter-Mahlzeit-Deja-Vu“ schon eher eine Herausforderung. Aber auch diese konnte uns letztendlich nicht unterkriegen, die Ausfälle hiel-

ten sich in akzeptablen Grenzen. Zum Abschluss kann nur noch gesagt werden, dass wir uns aufs nächste Jahr freuen, und auf ein etwas kleineres (weil ohne die G2), aber vielleicht dafür noch gemütlicheres Lager in St. Anna am Aigen.

*Fröhlich Helfen und Allzeit Bereit  
Die Wichtel-Wölfling Führung*

## Sommerlager- Ziele der Stufen 2002

### **Wichtel und Wölflinge:**

Ort: St. Anna/Aigen  
18. August bis 1. September 2002

### **Guides und Späher:**

Ort: St. Georgen/Attergau  
18. August bis 1. September 2002

### **Explorer:**

Ort: Ritzing/Bgld.  
26. Juli bis 4. August 2002

### **Ranger und Rover:**

Ort: Helsinki/Finnland  
26. Juli bis 10. August 2002

Verleihungen am Sommerlager 2001

***Versprechen***

Katrin Sanker, Matthias Huber,  
Matthias Sonnleitner, Max Liebich,  
Michael Rogi, Nora Krenn, Philipp  
Baumgartner, Thomas Rabl

***1. Stern***

Benjamin Marko, Christoph  
Suppan, Jakob Illek, Lisa Höfler,  
Nils Kaltschmidt, Philipp Moll,  
Rupert Steinkellner, Thomas  
Kjölbye

**Spezialabzeichen**

***Erste Hilfe***

Jakob Illek, Lisa Höfler, Martin  
Stahl, Thomas Kjölbye

***MessvorbereiterIn***

Andreas Kjölbye, Denise Cifrain,  
Lisa Höfler, Petra Resnik

***Leichtathletik***

Elisabeth Olt, Julia Egger

***GärtnerIn***

Denise Cifrain, Petra Resnik,  
Rupert Steinkellner

***Schwimmen***

Benjamin Marko, Christoph  
Suppan, Denise Cifrain, Nils  
Kaltschmidt, Petra Resnik, Philipp  
Moll

***BeobachterIn***

Andreas Kjölbye, Markus Aldrian

**Auszeichnungen**

***Leitwölfling***

Andreas Kjölbye

***Tanzendes Wichtel***

Denise Cifrain

Verleihungen anlässlich der Überstellung 2001

***1. Stern***

Bettina Singer, Katrin Eibler

**Spezialabzeichen**

***Erste Hilfe***

Bettina Singer

***MessvorbereiterIn***

Bettina Singer

***Schwimmen***

Markus Aldrian

***Knoten & Bünde  
(Freies Spezialabzeichen)***

Andreas Kjölbye

**Auszeichnungen**

***Springender Wolf***

Andreas Kjölbye

# Oktoberfest der Wichtel und Wölflinge

„Ist das Team auch noch so klein, ein bisserl Fest geht alleweill!“ So könnte man in Anlehnung an eine gewisse Bergsteiger(?) -Weisheit sagen... Denn dank der tatkräftigen Mithilfe von namhaften Gruppenmitgliedern und Ex-Wölflingsführern gab es auch in diesem Herbst ein Oktoberfest der Wichtel und Wölflinge. Auf der „Wies'n“ unseres Pfadfinderheimes gab es in bewährter Manier alles, was man braucht damit Kinder, Eltern und Wichtel-Wölflings(WiWö)-Team miteinander die letzten herbstlichen Sonnenstrahlen genießen können. Natürlich spielten auch (noch) nicht WiWö mit und

stärkten sich genauso (längst) nicht mehr WiWö. Es gab Saft (für die „noch“), Sturm (für die „nicht mehr“) und Maroni (für alle).

Um der ganzen Veranstaltung auch noch einen kulturellen Anstrich zu verpassen, gab es eine exklusive „Ver-nissage“: es war ein Riesenspaß, die Fotos vom Sommerlager in Stall/Mölltal zu durchschmökern und das eine oder andere gelungene Portrait oder Suchbild nachzubestellen. Wem das Aufgeben einer Bestellung nicht genug war, der konnte auch beim Scout-Shop gleich seine Ausrüstung um ein Stück vollständiger machen.

*Florian Heuberger*



# Überstellung der Wichtel-Wölflinge zu den Guides-Späher

Für die einen kann sie gar nicht früh genug kommen und für die anderen verursacht sie einen unglaublichen Stress: die Überstellung zur nächsthöheren Altersstufe ist etwas Einzigartiges, was wahrscheinlich daran liegt, dass man sie maximal dreimal erleben kann (Hä ...? Ja also bei vier Altersstufen kann man nur dreimal überstellt werden, oder? Eben! Und was Besonderes ist sie sowieso jedes Mal!).

Das mit dem Herbeisehnen ist klar: endlich darf man zu den Größeren dazugehören und sich in neue Abenteuer stürzen. Und überhaupt: das langgediente Wichtel weiß doch wirklich schon alles über Elisabeth von Thüringen, genauso wie der unermüdliche Wölfling den vollen Namen des Pfadfinder-Gründers rückwärts buchstabieren kann (wahrscheinlich sogar in Igerschrift).

Aber warum sollte der Überstellungstermin dann Panik verursachen? Nun, ein bisschen Angst hat noch keinem geschadet. Schon gar nicht, wenn es darum geht sein Amt als allseits respektierter Rudelführer zurückzulegen und statt dessen von um vier Jahre und zwei Köpfe größeren Spähern als Neuling herum-

kommandiert zu werden.

Noch einen Grund gibt es: was soll man tun wenn man am Sommerlager einfach mit diesem oder jenem Teil der Erprobungskarte nicht mehr fertig wurde, oder nicht einmal mitfahren konnte? Genau - im Herbst wird eifrigst abgelegt und ehe man sich's versieht gelingt es doch noch: als Wichtel-Wölflings-FührerIn heißt es trotz der Kälte die Handschuhe ausziehen und mit kalten Fingern (aber umso mehr Freude im Herzen) Verleihungen vornehmen, Urkunden austeilern und verdiente Anerkennung spenden.

Aber zum Glück gibt es ja noch einen Gruppenführer namens Martin Baumann, der einem da gerne zur Hilfe kommt und am Murufer einen Springenden Wolf verleiht. Am 9. November verabschiedete sich nach dieser Verleihung dann eine beachtliche Schar von den Wichtel-Wölflingen und wurde von den Guides bzw. Späher freundlich in Empfang genommen. Welche Stationen sie bei den Guides durchlaufen mussten/ durften oder ob sich bei den Fackeln des Späher jemand entzündet hat, ja das müsst Ihr sie schon selbst fragen!

*Florian Heuberger*

# Sommerlager der Guides und Späher Auf Großlager in Kärnten

## Teil 1

Das Pfadfinderlager war heuer in Techuana, Kärnten. Es kamen viele Pfadfinder aus verschiedenen Ländern zusammen. Deshalb war es ein internationales Lager. Wir übernachteten in selbst aufgebauten Zelten, doch das Mädchenzelt war leider nicht dicht, da ein paar Mädchen es mit Autan eingesprüht hatten. Es gab Patrullenkochen. Das Geschirr abzuwaschen war langweilig. Das Spielen mit den Kindern anderer Länder war sehr lustig und interessant. Wir lernten neue Spiele kennen. Die Ausflüge am Nachmittag waren sehr interessant, z.B. Minimundus, Tschepaschlucht, Klettern und Bootfahren. Viele Mädchen bekamen am Lager ihr Versprechenstücherl und legten Spezialabzeichen ab. Wir beschlichen im Namen des Spezialabzeichens „Beschleichen“ das Bundesheer und durften die Nachtsichtgeräte ausprobieren. Beim Spezialabzeichen „Pionier“ wurde ein großes begehbare Lagertor gebaut und es gab auch noch das Spezialabzeichen „Lagern“. Wir durften selbst Einkäufen gehen und dann kochten wir in den Patrullen auf selbst aufgebauten Öfen (z.B. Eierspeise mit Paprika und

Tomaten und Tintenfisch). Nach zehn Tagen mußten wir leider wieder alles abbauen und uns von dem schönen Kärnten verabschieden und traten den Heimweg an. Leider.

*Nina Sprajc*

*Lisi Metz*

*Claudia Blesl*

## Teil 2

Endlich war es soweit, Sonntag, der 3.8. war gekommen. Um 9 Uhr war Treffpunkt beim Heim. Alle waren vollgepackt wie die Esel. Nachdem alles verladen war, ging es los nach „Techuana“. Die Fahrt dauerte etwa





2 Stunden. Das Gepäck wurde von einem Traktor geführt. Zu unserem Lagerplatz mussten wir aber gehen. Was wir sahen war enorm. Überall Zelte (es war ja schließlich ein internationales Lager). Natürlich mussten wir die Zelte erst einmal aufbauen. Danach hatten wir frei. Der Vormittag verlief meist so, dass in der Früh eingekauft wurde (fürs Frühstück) und danach die Zeltkontrolle stattfand. In unserem Dorf waren wir mit Deutschen und Italienern zusammen. In den ersten Tagen wurde hart an der Koch- und Essstelle, dem Küchenregal und dem schwarzen Brett gearbeitet. So verstrichen die ersten Tage. Einige wollten das Spezialabzeichen „Pionier“ ablegen und bauten so ein Lagertor mit Fahnenmast. So verstrichen die Tage. An einem Tag gingen wir mit den Deutschen und Italienern in den Wald um das Spiel „Tücherljagd“ zu

spielen. (Tücherl werden um den Kopf gebunden und man versteckt sich, die Jäger suchen.) Es war sehr lustig. Fast alle legten fleißig ab für, z. B., Versprechen, Messerprüfung usw. Am Abend saßen wir oft am Lagerfeuer und sangen oder machten etwas anderes. Natürlich durfte auch das morgendliche Antreten nicht fehlen. So ging es dem Ende zu. An einem der letzten Abende war die „Tücherlverleihung“. Alle die noch keines hatten, bekamen eines. In den letzten zwei Tagen konnten wir wählen zwischen einer Wanderung in der Tschepaschlucht, Minimundus oder Bootfahren. Am letzten Abend bekamen sehr viele ein Abzeichen oder eine Urkunde. Wir sangen am Feuer. Am nächsten Tag wurden die Zelte abgebaut und wir fuhren nach Hause.

*Markus Friedrich*



# Die Kornetten und Hilfskornetten Übernachtung der Guides

Am 9.11.2001 war sowohl die Überstellung von den Wichtel-Wölfingen zu den Guides-Späher als auch die Kornetten und Hilfskornettenaktion der Guides. Diese fand nach der Überstellung statt. Zuerst fanden wir eine Nachricht, daß wir zur Endstation Gösting um 21:00 Uhr kommen sollten. Gerade noch schafften wir es zur Haltestelle, als Babsi und Selma erschienen (wir fuhren mit dem Bus, weil Xaver und andere Mitglieder uns nicht hinbrachten; dafür haben sie uns an der Nase herumgeführt). Danach spazierten wir auf die Ruine Gösting (widerwillig), wo wir dann unser Abendmahl mit unserem Empfangskomitee (einer Katze) verspeisten. Der Ausblick war wundervoll, aber es war sehr kalt. Zurück im Pfadiheim blödelten wir noch eine Zeit herum, gingen aber schon um ca. Mitternacht schlafen. Am Morgen weckte uns Anna Kutscheras Handy auf. Als wir gefrühstückt hatten, spielten wir im Freien sehr lustige Spiele (z.B. Merkbball), bis wir so hungrig waren, daß wir uns etwas als Mittagessen machten. Es war eine Mischung zwischen Chilli und Letscho (dieses Menü wurde unser Guides-Menü). Da die Führer mit unseren Patrollennamen nicht einverstanden waren, baten sie uns, daß

wir uns neue aussuchen mögen. Die jetzigen lauten: Kolibri, Fuchs und Fledermaus. Unsere Aktion endete mit einem Spiel namens Lifestyle.

Es war eine sehr lustige Aktion und wir glauben, es würde sicher jeder Kornett und Hilfskornett wieder machen.

*Sabrina Fuchs  
Jasmin Snieder*

## Kornettenlager 2001 Der 2. Trupp in St.Andrä

Die Vorfreude war riesengroß als wir uns am 1.11.01 im Heim trafen. Um 13:30 Uhr hieß es „Abfahrt“. Philipp und ich stiegen in Muppets Auto. Markus fuhr mit Flopas (baufälligem) Auto. Wir fuhren ca. 1 ½ Stunden. Als wir ankamen, schleppten wir unsere Taschen nach oben und gingen ins Freie Frisbee spielen. Nachdem es dunkel wurde, spielten wir im Haus „Risiko“ (bis 2 Uhr in der Früh). Zuvor jedoch machten wir eine kleine Fackelwanderung. Am nächsten Tag machte Muppet mit jedem von uns ein Interview. Danach spielten wir Verstecken im nahen Wald. Der restliche Tag verging schnell und bald stiegen wir auch ins Auto Richtung heimwärts.

*Matzi Schneiber*

# Wir vom Lilienkreis...

...haben schon einiges auf die Reihe gebracht seit unserer Neuorganisation vergangenen Herbst! Man(n) und Frau denke an die 75-Jahr Feier unserer Gruppe. Überall gab es kleine HelferInnen aus unserem Kreis: zum Beispiel die Balldekoration oder die Mitarbeit am Medienraum für die große Ausstellung.

Aber das war natürlich nicht alles aus dem vergangenen Pfadfinderjahr. Natürlich waren wir auch aktiv am Sommerfest anwesend. Aber das Jahr verging wahrlich schnell und im Herbst trafen wir uns zu Glühwein und Maroni im Heim, um uns mal wieder „unter uns“ zu treffen. Es gab ja schließlich auch drei neue Mitglieder zu begrüßen: Claudia war unter dem Jahr schon zu uns gestoßen und im Herbst gesellten sich noch Steff und Uli zu uns (Claudia kam endlich aus Australien zurück und die zwei Männer haben ihre Führertätigkeit beendet. Unter uns: Uli hat sich allerdings auch gleich Richtung Westen verschüüsst und wurde somit gleich zum Exil-Lilienkreismitglied. Buhh!). Also, wie ihr seht sind wir stark vertreten, obwohl beim Herbsttreffen die Maroni verkohlt und der Glühwein

angeblich zu stark war.

Noch was! Schon fast traditionellerweise haben wir heuer wieder für die musikalische Untermalung bei der Gruppenadventfeier gesorgt. Passend zu Weihnachten haben auch wir Nachwuchs bekommen. Juhu! Einmal einen Paul für Familie Boh-Kiwisch und dann noch einmal Martin und einmal Alex für die Lilienkreisfamilie.

Herzlich Willkommen!

*Birgit Piffel und Andi Lind*



## b.open (be open) for scouting

außerdem noch Kohlrabi, Mädels, Schlamm, und vieles mehr (siehe unten)

*Status: 18 Häftlinge inklusive 2 Aufseher für einen 11-tägigen Aufenthalt bei gelinderten Haftbedingungen vom 15.10-26.10.2001 in der Jugend-Strafanstalt „b.open“ bei St.Gilgen am Wolfgangsee vorgesehen.*

Was soll ich über das „b.open“ (sprich: poppen) schreiben? Wie beschreibt man ein Lager welches alle anderen die man bis jetzt in seinem Leben erlebt hat in den Schatten stellt?

Kurz zur Erklärung. „b.open“ ist der Name des Lagers auf dem wir uns dieses Jahr befunden haben, welchem ca. 6000 Pfadis aus 18 Nationen der Erde (Belgien, Kanada, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Ghana, Ungarn, Schweden, Finnland, Italien, Luxemburg, Irland, Latvia (mir ist entfallen, wie dieses Land auf Deutsch heißt), Türkei, USA, Russland, Österreich) beiwohnten.

Begonnen hat dieses Lager wie jedes andere auch. Nachdem man mitten in der Nacht (um 8 Uhr) aufgestanden ist, um rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen und alle Sachen im Zug verstaut wurden, begaben wir uns auf eine schier endlose Fahrt nach Salzburg, um

schlussendlich beim Zelte aufstellen, wie immer, vom Regen überrascht zu werden. Das Wetter, mit dem dieses Lager begonnen hat, machte keine Anstalten, sich zu ändern, und so wurden wir diese zwei Wochen fast jeden Tag von gefährlich wirkenden Gewitterwolken bedroht, welche die Berge, die uns umgaben mit sich brachten. Das Resultat davon war, dass wir permanent mit nasser Kleidung durch fast hüfthohen Schlamm warten durften, welcher zuvor eigentlich ein Weg hätte sein sollen. Der Regen führte auch dazu, dass das „Feuerholz“, welches uns zur Verfügung gestellt wurde, nass wie ein Küchenschwamm war und, wenn überhaupt, nur durch viel Liebe, Geduld, ein wenig Gewalt und Spiritus, sagen wir, hauptsächlich durch Spiritus, zum Brennen gebracht werden konnte. Unsere tapferen Mitstreiter ließen sich von diesen Erschwernissen aber nicht entmutigen und schlussendlich waren wir meistens die einzige Gruppe auf unserer Insel (der

Caravelles/ Explorer Bereich war in Inseln unterteilt), die jeden Abend ein wärmendes Feuer hatten. Das führte dazu, dass sich jeden Abend zig Gruppen an unserem Feuer zusammenfanden (wir hatten sogar ein paar mal Besuch von den benachbarten Kanadiern) und mit uns den Abend



(Nacht) verbrachten, Lieder sangen, Geschichten erzählten, nachts um die Zelte zogen (und dabei einige Fahnen entwendeten) etc.. Durch die so zustande gekommenen Kontakte mit anderen Pfadis ergaben sich auch so manche Liebesgeschichten, auf die wir aber nicht näher eingehen möchten. Weiters möchte ich von der vorzüglichen Organisation des Lagers schwärmen. Ich habe bis jetzt noch nie so viele saubere Toiletten an einem Ort gesehen, aber das Essen machte diese manchmal auch bitter nötig. Die Krankenstation war auch eine Klasse für sich. Bestens ausgerüstet mit allem nötigen und unnötigen Krimskrams, wie zum Beispiel einem eigenen Gips-Zelt, einem

Röntgen-Zelt, zig Liegebetten, zwei bis drei Rettungswagen usw. Meine Gruppe hatte zum Glück nicht sehr viel Verwendung für diese Einrichtung, aber bei den unzähligen Verbrennungen, Brüchen, Erkältungen, Schnittwunden, umgefallenen Lagerbauten, die Leute unter sich begruben, war sie unverzichtbar für dieses Lager. Die Infrastruktur am „b.open“ war auch nicht von schlechten Eltern. Das ein Scout-Shop und ein ADEG in der Nähe waren, ist ja nichts Außergewöhnliches, aber ich habe noch kein Lager miterlebt mit eigener Bank, Pizzeria, Internetzelt, Reisebüros und einigen „Discos“, aus denen von früh bis spät Musik drang.

Weitere Programmpunkte waren zum Beispiel die CA/EX Mania (ein Spiele Tag mit etlichen Stationen), der Besuchersonntag, an dem sich die Anzahl der Personen am Lager verdreifacht hatte, ein Tag in der Stadt Salzburg, der Besuch einer nassen, eiskalten, aber wunderschönen Eishöhle, ein Tag, an dem diverse Workshops wie Klettern, Bogenschießen, Waldlaufen, Schnitzern, Selbstverteidigung, Funken, ... angeboten wurde und ein Schnupper-Tauchkurs mit Pressluftflaschen im Wolfgangsee.

Das Lager endete offiziell mit einer Abschlussfeier, deren Höhepunkt und gleichzeitig Ende ein Feuerwerk war, was aber nicht bedeutete, dass das Lager wirklich schon vorbei war. Nach der letzten Nacht an diesem wundervollen Ort, welche von einigen unserer Mitstreiter gar nicht wahrgenommen wurde, ging es nun ans Zelte abbauen, verladen unserer Utensilien (was sich als eine Qual herausstellte, weil unser Bus, der uns zum Bahnhof bringen sollte, nur durch eine endlose Wanderung erreichbar war) und schlussendlich, zu unser aller Bedauern, ans Heimfahren.

*Dominik Scherf*

*(Anmerkung der Redaktion: Wo ist der Kohlrabi?)*

## Neue Gesichter:

Florian Palzer kam im letzten Herbst bei den Späher neu hinzu und verstärkt nun den Donnerstag-Trupp. Das Donnerstag-Wichtelvolk fand in Andrea Riedl eine motivierte zweite Kraft, über die wir uns alle sehr freuen.

Aufgehört haben im letzten Jahr Stephan Stowasser (Wölflinge), Andreas Lind (Rover), Ulrich Siegl (Wölflinge), Regina Rihtar (Wichtel) sowie Alexander Doric und Martin Baumann (beide Späher- und Gruppenführung).

Nach drei Jahren als Schriftführerin im Aufsichtsrat übergab diesen Herbst Sonja Scheer das Amt an Andrea Schulz. Ein herzliches Danke! an Sonja und Willkommen!, Andi, in deiner neuen (die insgesamt wievielte?) Funktion.

Unserem langjährigen Chronisten Fredi Seper, dem an dieser Stelle herzlichst für die hingebungsvolle Ausübung seiner Funktion gedankt sei, folgt mit Bernd Wister eine gut vertraute und verdiente Person nach.

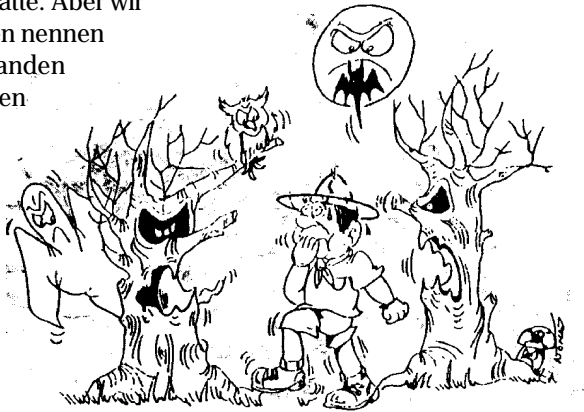
# Ausflug der Caravelles und Explorer Die Badlhöhle!

Eines schönen Tages: die Späher, die bald Explorer werden sollten (Daniel M., Satzy, Fabio J., Philipp F, Martin H.), erwarteten sich viel von dieser Reise zur Badlhöhle. Aber dann - das nackte Grauen! Wir mussten ganz alleine von einer einsamen Landstraße aus einen langen Weg mit gewaltiger Steigung und ohne Führer zur Höhle zurücklegen. Es wurden uns Steine in den Weg gelegt (nicht so, wie das jetzt jeder denkt). Wir mussten nämlich bunte Steine einsammeln, die uns den Weg zur Höhle markierten. Irgendjemand hatte noch die „tolle Idee“ diese ca. 35 faustgroßen Steine zum Treffpunkt mitzunehmen. Als wir dann endlich fast oben angekommen waren, kamen uns Tom und Markus entgegen, weil irgendjemand seinen Schlafsack verloren hatte. Aber wir wollen ja keine Namen nennen (Georg R.!!!!). Wir fanden ihn zwar nicht, kamen dann aber nach einer Weile ganz oben an. Jetzt mussten wir erstmal die Steine ausladen. Es verging einige Zeit (es waren eine ganze Menge Steine). Nachdem wir das Caravelles/ Explorer -

Versprechen aufgesagt hatten sollten wir mit Feuersteinen Feuer machen. Wir haben es nicht geschafft - einige andere schon (wir sind uns zwar ziemlich sicher, dass sie geschummelt haben, aber egal). Der Rest des Abends verlief sehr gemütlich bei Grillkotelett und Käsekrainer. Am nächsten Tag erkundeten wir noch die Badl-Höhle, es war dreckig und kalt. Aber davon mal abgesehen, war die Höhle eigentlich ziemlich „fett“. Alles in allem war es eine lustige Überstellung.

Gut Pfad!

*Philipp Filzwieser  
Daniel Satzinger  
Fabio Janisch*



Wanderlager der Rover:

# Weit-Wander-Weg 2001

Wir, das heißt Xavi, Michi (Mr. Inlet), Sascha und Robert, trafen uns am 15.8. um 9 Uhr vor dem Pfadiheim. Dann fuhren wir mit Matthias nach Bruck an der Mur. Unser eigentliches Ziel mit dem Auto war Schweizeben (Schweineberg in unserem Sprachgebrauch), von wo wir weggehen wollten. Doch ein hinterlistiger und gemeiner Forstschranken machte uns einen Strich durch die Rechnung. Wir mussten zu Fuß von Bruck auf den „Schweineberg“. Dank unseres großartigen Navigators „Mr. Inlet“ verkofferten wir uns in der ersten halben Stunde. Nachdem wir den ganzen Tag in der größten Hitze wan-

derten, „überraschte“ uns am späten Nachmittag ein schweres Gewitter (Hagel, Blitze, Donner, Regen, Nebel, Wind und KALT). Am Abend auf der Hochalm angekommen, waren wir bereit den täglichen Kampf mit dem Essen aufzunehmen (sch... Gaskocher!). In der Nacht hatte dann jeder sein eigenes spannendes Erlebnis. Früh Morgens (10 Uhr) begannen wir bei prächtiger Aussicht das Frühstücksritual und brachen danach in Richtung Gleinalmspeik auf. Viele hundert Höhenmeter auf und ab und viele Stunden später erreichten wir endlich das Gleinalm Schutzhaus. Dort angekommen,







flüchteten wir in die warme Gaststube, da uns, wie am vorigen Tag, ein spektakuläres Gewitter überraschte. Mitten in der Nacht aufgestanden (7 Uhr), starteten wir die Monstertour zum Salzstiegel Schutzhaus. An diesem Tag gingen wir an die Grenzen unserer körperlichen Fähigkeiten. Am Abend merkten wir alle deutlich, dass 30 Kilometer und ein unfreundlich nasses, kaltes und nebliges Wetter zu viel waren. In der darauffolgenden Nacht trockneten wir unsere nassen Schuhe und erholten uns von den Strapazen. Ein letztes mal schnallten wir uns unseren Rucksack um

und wir starteten unsere letzte Etappe nach Hirschegg. Xavers Großmutter wartete schon mit einem ur-super-genial-guten Festmahl an der Pforte des alten Bauernhauses. Als Belohnung ging es dann an den Magdalensee nach Kärnten wo wir dann viel schliefen (Saschas Lieblingsbeschäftigung) und noch viel mehr aßen (Chinese in Villach). Nach fünf angenehmen Tagen am See kehrten wir fett und ausgeschlafen nach Graz zurück.

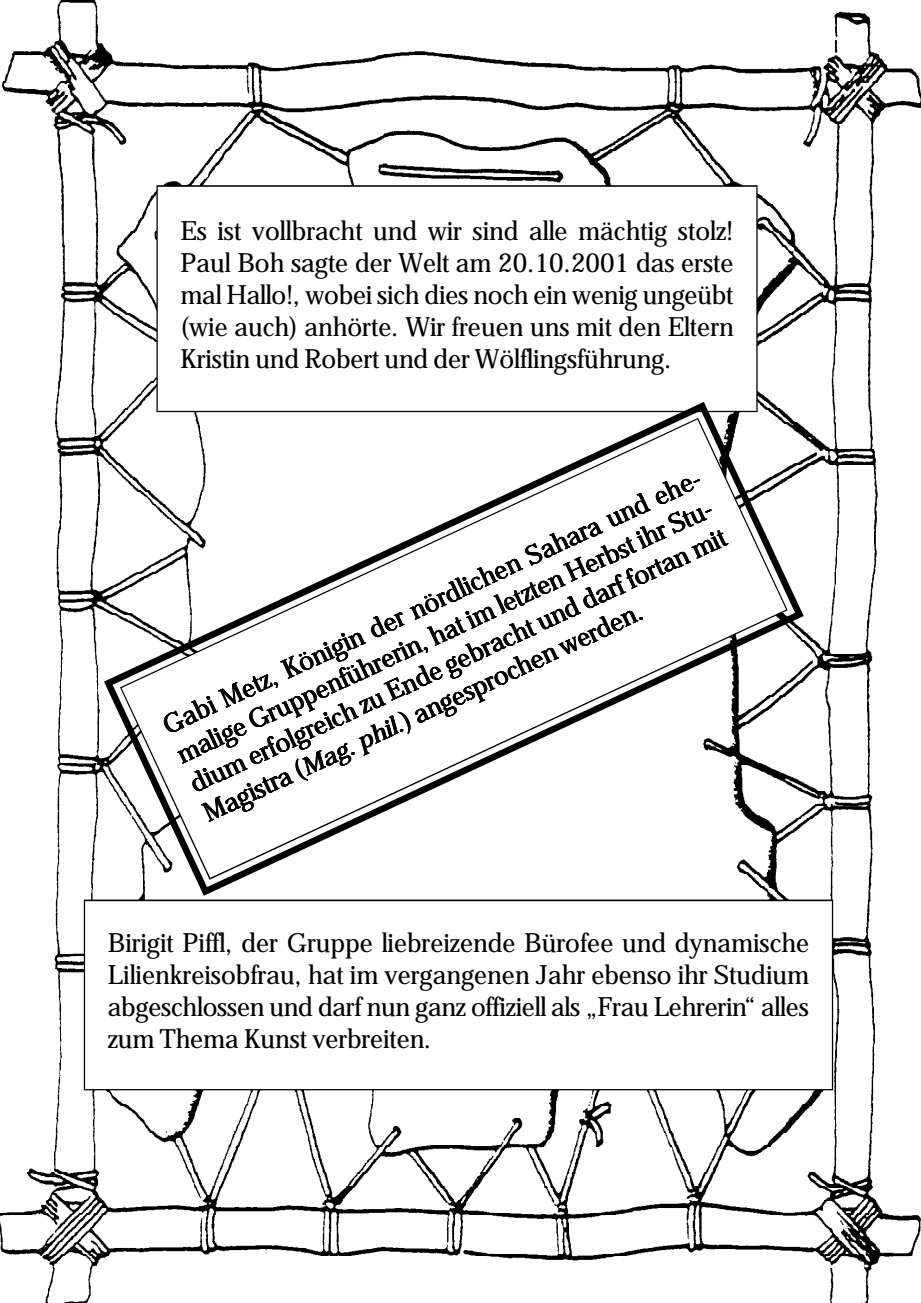
*Sascha Mlakar*

*Robert Rihtar*

---

<http://www.scout.at/graz5>

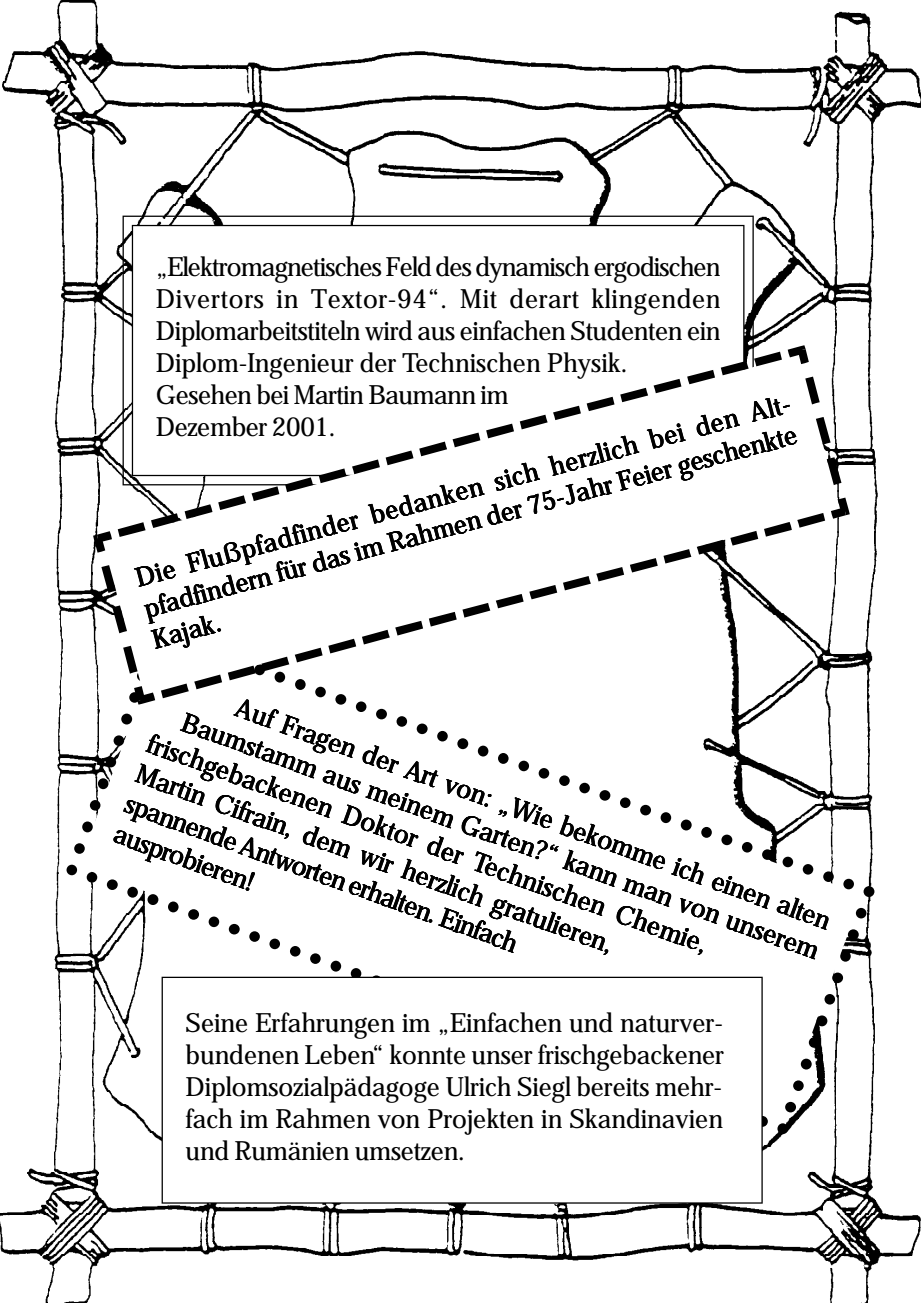
... schon besucht?



Es ist vollbracht und wir sind alle mächtig stolz!  
Paul Boh sagte der Welt am 20.10.2001 das erste  
mal Hallo!, wobei sich dies noch ein wenig ungeübt  
(wie auch) anhörte. Wir freuen uns mit den Eltern  
Kristin und Robert und der Wölflingsführung.

Gabi Metz, Königin der nördlichen Sahara und ehe-  
malige Gruppenführerin, hat im letzten Herbst ihr Stu-  
dium erfolgreich zu Ende gebracht und darf fortan mit  
Magistra (Mag. phil.) angesprochen werden.

Birgit Piffel, der Gruppe liebezende Bürofee und dynamische  
Lilienkreisobfrau, hat im vergangenen Jahr ebenso ihr Studium  
abgeschlossen und darf nun ganz offiziell als „Frau Lehrerin“ alles  
zum Thema Kunst verbreiten.



„Elektromagnetisches Feld des dynamisch ergodischen Divertors in Textor-94“. Mit derart klingenden Diplomarbeitstiteln wird aus einfachen Studenten ein Diplom-Ingenieur der Technischen Physik. Gesehen bei Martin Baumann im Dezember 2001.

Die Flußpfadfinder bedanken sich herzlich bei den Altpfadfindern für das im Rahmen der 75-Jahr Feier geschenkte Kajak.

Auf Fragen der Art von: „Wie bekomme ich einen alten Baumstamm aus meinem Garten?“ kann man von unserem frischgebackenen Doktor der Technischen Chemie, spannenden Antworten erhalten. Einfach ausprobieren!

Seine Erfahrungen im „Einfachen und naturverbundenen Leben“ konnte unser frischgebackener Diplomsozialpädagoge Ulrich Siegl bereits mehrfach im Rahmen von Projekten in Skandinavien und Rumänien umsetzen.



1926

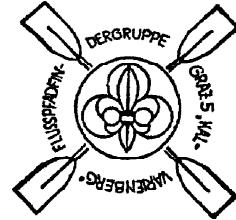
Will man den herrschenden Zeitgeist in Worte fassen, dann wäre „schnellebig“ ein besonders schönes Attribut. Wenn nun in dieser Schnellebigkeit, die als Keim die fortwährende Veränderung in sich trägt, eine Einrichtung ihr 75-jähriges Jubiläum begeht, dann ist Anerkennung angebracht. Der Respekt vor dem Alter sollte jedoch nicht davon ablenken auch dem Wesen des Jubilars Aufmerksamkeit zu schenken. Die Pfadfindergruppe Graz 5 – Kalvarienberg hat sich seit ihrer Gründung 1926 konsequent der Kinder- und

## Über die Kunst im Alter jung zu bleiben

Jugendarbeit in dieser Stadt beschrieben. Seither haben es sich immer wieder aufs Neue junge, engagierte Menschen zur Aufgabe gemacht, die Ideale der Pfadfinderei in ehrenamtlicher Arbeit weiterzugeben, Woche für Woche. Im Laufe der Jahrzehnte hörten, spürten und lebten Hunderte von Kindern und Jugendliche diese auf Verständnis und Toleranz fußenden Grundwerte unserer Bewegung. Wer in diesen Worten jedoch nur die ernsthafte Seite unserer Arbeit zu erkennen vermag, schließe für einen Moment die Augen um dem Echo des Vernommenen zu lauschen. Die Töne verblasen, verändern sich, und aus dem neu Vermischten hallt das hundertfache Lachen von Kindern zurück, Lachen aus purem Vergnügen. Es ist gleichsam das Öl das die Arbeit des Motors in Fluß hält. Solcherart läßt sich auch nachträglich das zu den viertägigen Jubilä-



# 75 Jahre Pfadfindergruppe Graz 5 – Kalvarienberg



2001

ums - Feierlichkeiten, von 26.4. bis 29.4., passende Bild skizzieren. Das vielfältige Programm bot nicht nur den 130 Kindern und Jugendlichen der Gruppe sondern auch einer Vielzahl an interessierten Gleichaltrigen Kurzweile und Unterhaltung. Neben Workshops, in denen von Pfadfindertechniken bis hin zum einfachen Kochen am Lager verschiedenstes ausprobiert werden konnte, wurden gleich zwei Abende von einem gitarrenbegleiteten Lagerfeuer abgeschlossen. All dies fand in einem eigens errichteten Schaulager mit Zelten und mehreren Pionierbauten statt. Weiters wurde in den Räumen des Pfadfinderheims sowohl in einer Ausstellung als auch in einem eigenen Medienraum durch die Geschichte der Gruppe geführt. Den Anwesenden eröffnete sich dabei auch, daß die Ideale der Pfadfinderei weit über die jugendliche Bewußtseinsbildung

hinausgehend in vielen Erwachsenen als Teil deren Lebenseinstellung fortbestehen. Ein kräftiger Ausdruck dessen war der veranstaltete Jubiläumsball, auf dem sich Jung neben Alt eine Nacht lang tanzend vergnügte.

Wer lacht lebt zufriedener. Wer zufriedener lebt, lebt länger. Wie lange lebt es sich, wenn mit hundert Stimmen gleichzeitig gelacht wird? Auch wenn darauf keine Antwort gelingt – auf jeden Fall lebt es sich zufriedener.

*ad*



# Verleihungen

Im Rahmen der 75-Jahr Feier wurden folgende um die Gruppe verdiente AltpfadfinderInnen ausgezeichnet:

## ***Ehrenzeichen in Gold:***

Hans Adler, Fritz Bäck,  
Friedl Weigend, Franz Meixner

## ***Ehrenzeichen in Silber:***

Ing. Franz Piffel,  
Ing. Robert Knollmayr

## ***Ehrenzeichen in Bronze:***

Irene Bäck, Margit Ast,  
Karl Berger, Herwig  
Strohmayr, Peter Haupt-  
mann, Kurt Leeb, Günter  
Darnhofer, Horst Schimeczek

## **Ausbildungskurse**

Folgende FührerInnen haben den Ausbildungskurse 1 abgeschlossen:

Theresa Pock (*Wichtel-Wölflinge*), Xaver Schnepf (*Ranger-Rover*), Markus Kettler (*Caravelles-Explorer*), Edelsbrunner Georg (*Späher-Guides*), Florian Heuberger (*Wichtel-Wölflinge*) und Eva Schmut (*Caravelles-Explorer*).

Darüber hinaus hat Martin Baumann den Woodbadgekurs (*Späher-Guides*) verliehen bekommen.



# Vertrauen und Kompetenz



**Mag. Robert Boh**

Jeder Schritt in die Zukunft ist immer auch ein Schritt ins Ungewisse.

Um Träume und Ziele zu verwirklichen braucht man einen kompetenten Partner an seiner Seite.

Diese Kompetenz zeigt sich vor allem dadurch, dass auch in Zeiten einer immer globaler werdenden Gesellschaft der Mensch im Mittelpunkt all unserer Bemühungen steht.

Ich stehe Ihnen von Montag bis Freitag von 8-20 Uhr nach Terminvereinbarung (Tel: 0316/4699) für ein persönliches Beratungsgespräch gerne zur Verfügung.

Sie erreichen mich auch unter: **[www.rb-graz-peter.at](http://www.rb-graz-peter.at)**

Mein Partner für die Zukunft



PFADI-POST



**23**

Fahnenaktion im Rahmen der 75-Jahr-Feier

## Die Steiermark-Rund-

Die Idee zu dieser Unternehmung entstand, wie so viele zuvor, eines Abends an der Bar des Führerzimmers. Einer redet so daher, ein anderer greift es auf und der Rest meint: „He, das wär´ doch was ...“ In diesem Fall sah der erste Plan eine Flaggenparade am Dachstein vor, von der die Gruppenfahne in einer Art Staffellauf rechtzeitig zur 75-Jahr-Feier ins Heim gebracht werden sollte. Wir hatten uns auch schon einige Special-Effects einfallen lassen, so wie etwa eine Paragleiter-Etappe, eine Etappe zu Pferd oder die Live-Übertragung der gesamten Aktion ins Internet. Manchmal gerät man eben ins Träumen ...

Die Realität sah ein wenig anders aus.



Einzig

Ulrich Siegl war in Graz, Joachim Brandl war in Schottland und Alexander Doric in Finnland, von wo aus er den Stein erneut ins Rollen brachte. Hochlantsch statt Dachstein, ein Tag statt drei, und insgesamt vier Leute statt der ursprünglich geplanten halben Gruppe. Etwas kleiner, aber dafür genauso fein.

Wir brachen am 26.4.2001 um 01:30 Uhr morgens von Graz aus auf. Dieter Czerny und Claudia Doric chauffierten uns lobenswerter Weise zum Gasthof Zirbissegger nördlich des Hochlantsch. Von dort marschierten wir gegen 02:30 Uhr los in Richtung Klettersteig, wo wir unsere schmucken Bauarbeiter- und Fahrradhelme anlegten um vor den Gefahren des Klettersteigs zum Gipfel gefeit zu sein.

Es war noch stockdunkel als wir gegen 04:00 Uhr den Berg in Angriff nahmen. Alex und Uli hatten für die Kletterroute etwa zwei Stunden vorgesehen, eine Zeit, die einerseits durch das beschränkte Sichtfeld von Stirnlampen, an-



dererseits durch die mehr als beschränkten Kletterkünste von Jocky zunichte gemacht wurde. Die Sonne überraschte uns auf halber Höhe. Gegen 07:00 Uhr erreichten wir den Gipfel, auf dem es noch ein wenig kälter war als zuvor in der Wand. Hier hatte der Schneewind auch keinerlei Hindernisse zu überwinden.

Die Gruppenfahne wurde aufgezogen und begrüßt.

Frühstückspause gab es auf dem Gipfel keine, es war einfach zu kalt. Wir verlegten die erste Jause auf den Abstieg, der durch die Bärenschützklamm erfolgen sollte. Ohne besondere Vorkommnisse melden zu können erreichten wir gegen 11:00 Uhr vormittags unsere Räder, die wir Tags zuvor in Mixnitz deponiert hatten. Wir mussten ja schließlich auch irgendwie nach Graz, sonst würde die Party im Heim ohne uns beginnen. Nach einer weiteren kurzen Rast machten wir uns auf zum wohl ermüdendsten Teil der Aktion: 2,5 Stunden nach Graz radeln. Wobei das Radfahren an sich kein Problem gewesen wäre. Die Tücke lag in der wohl gemeinsten Erfindung seit der Menthol-Zigarette, die uns in einem Radwanderführer mit dem Euphemismus „kleine Gegensteigung“ gleichermaßen verhöhnnte. Räder ohne Gangschaltung dafür mit Rücktritt und Steyr-Emblem sind halt nicht ideal für größere Entfernungen.

Mehr oder weniger erschöpft erreich-



ten wir die Staumauer in Graz-Weinzödl. (Uli weniger, Alex etwas mehr erschöpft), wo Claudia Doric zum Team stoßen sollte (was sie auch tat). Wir ließen die beiden Schlauchboote der Flusspfadfinder gegen 17:30 Uhr zu Wasser und bewegten uns seit Stunden zum ersten Mal vorwärts, ohne etwas dafür tun zu müssen - ein herrliches Gefühl! Kurz vor 18:00 Uhr legten wir auf Höhe des Heimes an und trugen die Boote ins Heim, wo wir offensichtlich schon erwartet wurden. Die mitgebrachte Fahne wurde wenige Minuten später gehisst.

Kennen Sie das Gefühl, wenn man völlig fertig ist und trotzdem unglaublich froh ...

*jb*

## Wichtig!

Während der allgemeinen Abbauarbeiten nach der 75-Jahr Feier sind einige sehr alte Logbücher der Gruppe abhanden gekommen. Wir bitten den unbekanntem Entleiher diese wieder zurückzubringen, da sie wichtige Dokumente unserer Geschichte darstellen. Darüber hinaus kann er versichert sein, daß diese großartigen Bücher nicht weggesperrt und vergessen werden. So dienen sie unter unserer sorgfältigen Aufsicht dazu, daß die Geschichte der Gruppe unseren Kindern und Jugendlichen in einer lebendigen Form überliefert wird, so daß die Erinnerungen an vergangene Tage auch in Zukunft weiterbestehen.

Danke.

## Danke

Wir möchten alle schönen Dank sagen für die vielen Arbeiten zur Gestaltung der gelungenen und schönen 75-Jahr Feier der Gruppe. Besonders möchten wir dem Team „Ausstellung“ (F. Weigend, F. Piffel, P. Hauptmann, B. Wister, H. Schimeczek) und deren Mitarbeitern für die schöne Ausstellung mit Ton und Film, aber auch für die vielen aufgebrauchten Stunden für die Renovierung des Heims, einen recht schönen Dank sagen.

*Fränze Meixner und Alfred Seper*



*„Das eigentliche Glück aber findet ihr darin, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann Euer Leben zu Ende geht, mögt Ihr ruhig sterben, im Bewusstsein, Eure Zeit nicht vergeudet, sondern immer Euer Bestes getan zu haben.“*

Lord Baden

Powell



Nach langer und schwerer Krankheit ist

**Fritz Bäck**

am 20. Dezember 2001 von uns gegangen.

*„Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern dankbar sein, dass wir ihn gehabt haben.“*



**Daniel deTribolet**

ist am 3. August 2001 durch einen tragischen Unfall  
in den Bergen im 17. Lebensjahr von uns gegangen.



# Fritz Bäck



## und die Theaterrunde der G 5

Als wir uns 1976 entschlossen, die alte Theatertradition der G 5 wieder aufleben zu lassen, war Fritz Bäck mit vielen anderen talentierten Altpfadfindern dabei.

Unser erstes Stück hieß „Der Kreuzkaspar geht Wallfahrten“ und Fritz fand schon bei dieser ersten Aufführung seinen ganz persönlichen Stil, der uns und dem Publikum für viele Jahre große Freude bereitete. Sein trockener Humor und seine Spontaneität trugen durch die Jahre hindurch wesentlich zum Erfolg der Gruppe bei.

Einige, die mit Fritz bei unserem letzten Theaterstück „Manche mögen's heiß“ mitgewirkt haben, standen schon beim ersten Stück auf der Bühne. Denken wir an Karl Berger, Dieter Gschiel, Kurt Leeb, Guggi Riedl (geb. Gschiel). Andere, wie z.B. Günther Darnhofer, Peter Hauptmann und viele andere stehen auch heute noch der Theatergruppe in anderen Funktionen zur Verfügung. Sie alle haben – gemeinsam mit Fritz, der sicherlich eines der Zugpferde

war, die Theateraufführungen geprägt.

Als nach nicht ganz 20 Jahren der Pfeffer im Theaterteam fehlte und beinahe jeder ans Aufgeben dachte, war es wieder Fritz Bäck, der fürs Weiterspielen plädierte. Und die folgenden Jahre gaben ihm Recht. Nach einer kurzen Flaute blies der Wind den Theaterleuten und dem Publikum wieder ordentlich um die Ohren.

Aber nicht nur beim Theaterspielen bereitete Fritz den Menschen Freude. Wenn die Altpfadfinder sich jährlich in Schloss Limberg trafen, lief Fritzens Humor zur Hochform auf. Viele Pfadfinder, die für ein Wochenende aus ihrem beruflichen Stress nach Limberg kamen, holten sich neben Bauchmuskelschmerzen vor lauter Lachen Kraft und Freude für viele Wochen oder Monate – bis zum nächsten Limberg-Treffen.

Im täglichen Leben der Gruppe war Fritz einer, der nicht viel geredet, sondern zugepackt hat. Auf Fritz konnte



man in jeder Situation zählen. Auch im Aufsichtsrat war auf Fritz Verlass. Seine Kritik war manchmal vielleicht etwas direkt, aber immer konstruktiv.

Eine Gemeinschaft kann nur dann weiterleben, wenn der Geist stimmt. Ob Theaterrunde oder Pfadfinder insgesamt, es liegt an den einzelnen Menschen, die mitmachen und die den Geist der Gruppe bestimmen. Einer von diesen Menschen war Fritz Bäck, er hat maßgeblich den Geist der G 5 mitbestimmt. Irene Bäck schrieb in die Traueranzeige die Worte Lord Baden Powells „Das eigentliche Glück aber findet Ihr darin, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht,

*die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt“.*

Diesen Worten ist Fritz sicherlich gerecht geworden. Für die alte und in der Zwischenzeit neu herangewachsene Theatergeneration bleibt ein Vermächtnis und eine Verpflichtung, im Sinne von Fritz Bäck weiterzumachen.

Seit 46 Jahren bin ich Pfadfinder der G 5. Viele Freunde habe ich in dieser Gemeinschaft gefunden. Einen habe ich verloren.

*Gut Pfad  
Friedl Weigend*



# Daniel deTribolet



## Einer, der fröhlich und unverzagt war

„Allzeit bereit“: für manche ist das nur ein Spruch, doch für Dani war das eine Lebenseinstellung! Egal worum es ging, Dani war dabei! Es gelang ihm jederzeit unsere Laune zu verbessern, auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren. Ehrgeiz

und ein Dickschädel, eines seiner Markenzeichen, führten dazu, dass er, was immer er sich auch vornahm, versuchte, dieses Ziel zu erreichen. Er war ein Freund in jeder Lebenslage und unterstützte uns so oft es ging. Er erhellte unsere Gemüter mit seiner natürlichen Herzlichkeit

und zeigte uns immer, dass es gar nicht so schlimm sei, wie es oft den Anschein hatte. Dani war für viele von uns nicht nur ein Freund, sondern auch ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Denn egal wohin man ging oder was man tat, er war da um mit uns den richtigen Weg zu finden. Er konnte zuhören, wenn es nötig war, aber auch aufstehen und seine Meinung sagen. Einige von uns hatten das Privileg diesen Menschen näher kennenzulernen als manch andere und eben durch diese Nähe bildeten sich starke Banden der Freundschaft. Denn die Freundschaft war Dani mehr wert als so man-



che andere Sache, die wir vielleicht für wichtiger erachtet hätten. Oft lies er alles stehen und liegen nur um uns zu helfen, oder mit uns Spass zu haben. Im Großen und Ganzen, gibt es nur eines über Dani zu sagen, dass all die oben genannten Eigenschaften verbindet: Dani war ein echter Freund und guter Mensch!

Dani half mir sehr oft durch schwere und harte Zeiten. Dazu musste er mir weder viele Ratschläge geben, noch mir auf die Schulter klopfen, seine bloße Anwesenheit und seine Art, die mir immer ein „so schlimm kann's gar nicht sein“ und ein „don't worry be happy“ vermittelten, erhellte mir oft den Tag. Dani war einer der wichtigsten Menschen, die ich je hatte und wird mir immer in Erinnerung bleiben.

*Indy*

Wann immer ich mich an Dani erinnere, fällt mir die Entwicklung unserer Freundschaft ein. Waren wir zu Volksschulzeiten „Feinde“, entwickelte sich unsere Beziehung zu einer wahren Freundschaft! Dani war ein Mensch, der mein Leben prägte wie kein anderer Freund. Oft sahen wir uns in die Augen und wussten was der andere dachte ohne auch nur ein Wort zu sagen. Es verging kein Tag, ohne dass wir von einander hörten oder uns sahen. Dani kannte mich

wie kein Zweiter, mein Leben war ein offenes Buch für ihn. Denn egal worum es ging, ich konnte mit ihm darüber reden, ohne Angst haben zu müssen, dass er es weiter erzählen würde. Mit Dani verbrachte ich einen großen Teil meines Lebens und wir haben einige Dinge erlebt, die ich nie in meinem Leben vergessen werde. An dem Tag an dem ich erfuhr, dass Dani gestorben ist, brach für mich die Welt zusammen.

*Tom*

Es ist schwer in Worte zu fassen, wie ich Daniel in Erinnerung habe. Leider habe ich ihn, meiner Meinung nach, nur halb so gut gekannt, wie ich es gerne gemocht hätte. Doch ich versuche es einmal so: Daniel war immer der, der bei einem Sommerlager irgendwann einmal auftauchte, weil er vorher in der Schweiz war, seine Sachen zur Seite legte, um gleich einmal Hand bei den Lagerbauten anzulegen. Er war immer dabei, wenn es etwas zu tun gab, beim Feuerwache halten, beim Kochen und noch bei etlichen anderen Gelegenheiten. Weiters saß Daniel ab und zu mit uns, Tom (der eigentlich nie ohne ihn zu sehen war), Indi und mir, an einem Feuer zusammen, rauchte Pfeife und genoss das Leben.

*Dominik*

Flußpfadfinder

## Die Unternehmungen des vergangenen Jahres

Wie all die Stufen der Gruppe, die sich im vergangenen Jahr wieder äußerst aktiv gehalten haben, waren auch die Flußpfadfinder nicht untätig gewesen. Neben einer zweitägigen Fahrt auf der Gail wurde auch die Mur mehrfach befahren. Während all dieser Unternehmungen kam die gesamte Bandbreite unserer Boote zum Einsatz – Kajaks, Schlauchboote und das Floß. Die erste Aktion des Jahres, gewissermaßen das „Anpaddeln“ zur Bootsaison, erfolgte im Rahmen der Fahneneinbringung zur 75-Jahr Feier. Die dabei vorgenommene Boots-

fahrt auf der Mur war die vierte Etappe auf dem Weg der Fahne ins Heim und führte von Gratwein bis auf die Höhe des Heims. Die interessanteste Fahrt war jedoch jene mit unserem Floß, der „Aquarius“, zwischen Knittelfeld und Leoben auf der Mur. Der mitseptemberliche Termin, die im Gipfelbereich bereits weiß angezuckerten Berge der Niederen Tauern sowie die fallweise sich über die Floßplattform ergießenden Wellen ließen dies jedoch zu einer in mehrfacher Hinsicht erfrischenden Tour werden. Dazu kam noch, daß die Füße samt Schuhwerk zwar kunst-





voll in bis zur Wade reichenden Plastiksäcken verpackt waren, wir das Floß jedoch zwecks optimalem Wegkommen - bis zur knietiefen Flußmitte schieben mußten. Ergo: die Plastiksäcke erfüllten die in sie gesetzten Dichtheiterwartungen und verhinderten funktionsbewußt ein Austreten des in sie gelangten Wassers. Ein unverhoffter Moment standörtlicher Schizophrenie - sich zugleich in fließendem (Floß) und stehendem (Fuß) Gewässer zu befinden. Die folgenden 40 Kilometer, oder knapp vier Stunden Fahrt, waren wir aber derart mit Paddeln, Singen, Paddeln, Jausnen, Paddeln, Gaude haben, Paddeln, Paddeln beschäftigt, daß uns so gar keine Zeit zum Raunzen blieb. Außerdem: Mann (Frau) oder Maus (Mäuschen)?! Kalte, nasse, bisweilen klamme Füße, in triefend, vollgesogenen Socken und glitschig, langsam steif werdenden Schuhen wurden unverzagt und fröhlich warmgelacht. HA! Dazu verwandelte - völlig unverhofft! - eine uns wohlgesonnene höhere Macht den Inhalt einer



Apfelsaftflasche auf wundersamste Weise in Schnaps. Dank dieser bibelgleichen Verwandlung auch innerlich erwärmt war unsere Motivation den Widrigkeiten des nassen Elements am Ende weit überlegen.

Abschließend ein Danke! an all jene Freunde und Unterstützer der Flußpfadfinder, die uns in letzter Zeit beim Vergrößern unserer Flotte geholfen haben. Bei uns sind eure Boote gut aufgehoben.

*ad*



# Unsere Gruppe:

## **Gruppenführung**

Joachim Brandl  
Florian Heuberger

## **Vorstand des Aufsichtsrates**

Mag. Robert Boh, Obmann  
Reinhard Baumann, Kassier  
Andrea Schulz, Schriftführerin

## **Wichtel**

Birgit Jahn  
Theresa Pock  
Andrea Riedl

## **Guides**

Barbara Friedl  
Selma Vossen

## **Caravelles**

Eva Schmut

## **Ranger**

-

## **Wölflinge**

Joachim Brandl  
Florian Heuberger

## **Späher**

Matthias Baumann  
Georg Edelsbrunner  
Florian Palzer

## **Explorer**

Markus Kettler

## **Rover**

Xaver Schnepf

## **Gilde**

Friedl Weigend  
Horst Schimeczek

## **Gruppenchronik**

Alfred Seper

## **Theaterrunde**

Irene Bäck  
Friedl Weigend

## **F.C. Krücke**

Gerald Reder

## **Materialwart**

Hans Adler

## **Lilienkreis**

Birgit Piffl  
Andreas Lind

## **Büro und Scout-Shop:**

Ing. Robert Knollmayr  
Mag.<sup>a</sup> Birgit Piffl  
Afshin Dorudi

# HEIMSTUNDENZEITEN:

## Buben                      Mädchen

<b>Wölflinge</b> <b>(6-10 Jahre)</b>	Donnerstag, 17:00-18:30	Donnerstag, 17:00-18:30	<b>Wichtel</b> <b>(6-10 Jahre)</b>
	Freitag, 17:00-18:30	Freitag, 17:00-18:30	
<b>Späher</b> <b>(10-14 Jahre)</b>	Donnerstag, 18:30-20:00	Freitag, 18:30-20:00	<b>Guides</b> <b>(10-14 Jahre)</b>
	Freitag, 18:30-20:00		
<b>Explorer</b> <b>(14-16 Jahre)</b>	Montag, 19:30-21:00	Montag, 19:30-21:00	<b>Caravelles</b> <b>(14-16 Jahre)</b>
<b>Rover</b> <b>(16-20 Jahre)</b>	Freitag, ab 19:30	Freitag, ab 19:30	<b>Ranger</b> <b>(16-20 Jahre)</b>

### **BÜRO UND SCOUT-SHOP :**

Montag,    19:00 - 20:00  
Freitag,    19:00 - 20:00

Afshin Dorudi  
Robert Knollmayr  
Birgit Piffel

**Impressum:**

Herausgeber: Pfadfindergruppe Graz 5 Kalvarienberg  
Für den Inhalt verantwortlich: Martin Baumann, Alexander Doric  
Layout: Martin Baumann  
Heimadresse: Überfuhrgasse 48a, 8020 Graz, Tel.: 68-15-00

Postgebühr bar bezahlt

Absender:  
Pfadfinderguppe Graz 5  
Überfuhrigasse 48a, 8020 Graz